

Bei Juniorwahl wird diesmal online abgestimmt

Lehrer vermissen die persönliche Diskussion

■ **Westerwaldkreis/Selters.** Ein Dutzend Wäller Schulen beteiligt sich derzeit an der Juniorwahl zur Landtagswahl. Darunter ist auch die Integrierte Gesamtschule Selters, die damit zum ersten Mal an dieser Initiative teilnimmt, die 1999 vom gemeinnützigen und überparteilichen Verein Kumulus ins Leben gerufen wurde. 13 Klassen und Kurse der Stufen 9 bis 13 machen in Selters mit. Initiiert haben die Teilnahme Lehrerin Anna-Lisa Stamm, die unter anderem den Leistungskurs Sozialkunde in der Jahrgangsstufe 13 unterrichtet, und ihre Kolleginnen Stefanie Hofeditz und Amanda Mielcarek. Insgesamt wirken zehn Lehrer mit.

„Die Motivation der Schüler und Schülerinnen ist geweckt“, freut sich Stamm. Dabei ist die Zielsetzung – Jugendliche über Demokratie, Wahlverfahren sowie politische Gremien und deren Zuständigkeiten zu informieren und zur Wahrnehmung ihrer demokratischen Rechte zu animieren – zwar dieselbe wie immer, doch die Verfahren sind durch das Homeschooling ganz anders als unter normalen Umständen. Und während sich die Mittelstufenschüler hauptsächlich mithilfe des von der Initiative Juniorwahl bereitgestellten Materials informieren, recherchieren die Oberstufenschüler auch viel selbst.

Die Auseinandersetzung mit dem politischen System der Demokratie und der Rolle des Bürgers in der Zivilgesellschaft kann ähnlich verlaufen wie im Präsenzunterricht. Doch schon die Diskussion, welche Position die Bürger in der Demokratie einnehmen, verlief in Videokonferenzen etwas zäher. „Es ist kaum möglich, tiefer ins Gespräch zu kommen“, meint Anna-Lisa Stamm. Insgesamt erweist sich die Ausrichtung vieler Schüler zu Beginn des Projekts als „grün“, basierend wohl vor allem auf der Fridays-for-Future-Bewegung. Doch hat die Lehrerin beobachtet, dass mancher Schüler während des Projekts zu der Überzeugung kam, dass „Grüne beim Thema Klima auch nicht das Nonplusultra sind“.

Stamm und ihre Kollegen haben ihre Schüler, die Abiturienten und auch die Zehntklässler, selbst gefragt, was sie von der Juniorwahl halten. Für die 13er, die zumeist volljährig sind und am Sonntag zum ersten Mal selbst an die Urne gebeten werden, ist das Thema ohnehin gerade wichtig und hat großen Aktualitätsbezug, sie sehen darin aber hohe Relevanz auch für die Zukunft. Vielleicht haben sie daher auch mit großer Mehrheit für dieses Thema gestimmt.

Der Wahl-O-Mat habe manchen Schüler überrascht, hat Stamm beobachtet: „Er öffnet den Blick auch für kleinere Parteien, die die Schüler sonst nicht kannten oder im Sinn hatten“, stellt die Lehrerin fest. Die Abiturienten finden es sinnvoll, Parteieninhalte und Wahlprogramme zu kennen. Die Juniorwahl und die Behandlung des Themas in der Vorbereitung „hat das Interesse an Politik geweckt“, lautet eine der Antworten und eine weitere: „Man kann es vermeiden, ‚blind‘ zu wählen, son-

dem ist informiert.“ Da sehen auch die Zehntklässler den ganz praktischen Nutzen der Teilnahme an der Juniorwahl: „Damit man weiß, wofür man sich entscheiden soll.“

Den Jugendlichen falle das „Wählen“ im Anschluss viel leichter, und es erschien ihnen auch „sinnvoller mit der Bearbeitung der Thematik vorab, statt ganz ohne Infos zu wählen“. Darüber hinaus hat mancher auch das gute Gefühl, dass ihn „die gewonnenen Eindrücke persönlich weiterbringen“. Ein Schüler freute sich sogar: „Ich verstehe die Gespräche von Erwachsenen viel besser und kann sogar mitreden. Das ist cool!“

Die erste eigene Wahl werde durch die Juniorwahl sinnvoll unterstützt und vorbereitet, finden die Schüler, die einen Bezug zum „wahren Leben“ sehen. „Eine Wahl ohne Infos zu treffen, wäre viel schwieriger, weil man jetzt die Verantwortung verstanden hat, die man in der Demokratie mit der eigenen Stimme deutlich machen kann“, war eine weitere Rückmeldung der Schüler.

Der Konrektor Stefan Held meinte allerdings, dass die Schüler seiner Klasse 9 sicherlich sehr

intuitiv wählen und damit noch idealistischer sind, ohne zu kalkulieren. Severine Seeliger hat mit ihrer Klasse den Ablauf der Landtagswahl und die Funktion des Gremiums besprochen. „Die Schüler haben eigenständig ein Schema erarbeitet, wie der Landtag gewählt wird. In diesem Zusammenhang wurde über die ‚Wertigkeit‘ der Erst- und Zweitstimme in einer Videokonferenz diskutiert“, beschreibt die Lehrerin der Neuntklässler. Eine Abstimmung unter den Schülern erbrachte, welche Themen sie betreffen und welche sie hinsichtlich der Wahl interessant finden. „Daraufhin konnten sich die Schüler in Moodle einer Partei zuordnen und sollten in ihrer Gruppe eine Präsentation über die Partei, die aufgestellten Kandidaten im Wahlbezirk, den Spitzenkandidaten und die zuvor festgelegten Themen erstellen“, erklärt die Pädagogin. Dafür haben die Jugendlichen Wahlplakate in ihrer Umgebung genutzt, analysiert, den Internetauftritt der Partei studiert, „und einige Schüler waren auch so pfiffig und haben den Instagram-Auftritt der jeweiligen Politiker genutzt“, lobt Seeliger. Schließlich vertonen die Neuntklässler ihre Arbeit und stellen die Audiodatei über die Lernplattform zur Verfügung, sodass alle anderen die Ergebnisse anhören können. So wird die Juniorwahl gerade durch die Corona-Beschränkungen zu einem multimedialen Projekt.

Vor Corona wurden für die Juniorwahl Plakate gestaltet und an den teilnehmenden Schulen Wahllokale eingerichtet, um einen möglichst realitätsnahen Wahlvorgang zu stellen. Es gab sogar Wahlpartys. „Dieses Handeln und Organisieren fallen dieses Mal flach“, bedauert Stamm. Nun sei es so, dass die Lehrer einen Link erhalten, der wiederum ein Bündel von Links für die teilnehmenden Schüler enthält, über die die Jugendlichen dann online wählen. Katrin Maue-Klaeser

„Ich verstehe die Gespräche von Erwachsenen viel besser und kann sogar mitreden.“

So freut sich ein Zehntklässler über die Informationen, die er bei der Juniorwahl erarbeitet hat.



Der 13er-Sozialkunde-Leistungskurs von Anna-Lisa Stamm an der IGS Selters diskutiert online über Parteiprogramme und Kandidaten. Foto: privat